Krakauer Zeitung.

Nr. 269. Freitag den 24. November 1865.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

IX. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 31796.

Laut der in Nr. 106 des R. G. Bl. enthaltenen Circular-Verordnung des Kriegs-Ministeriums vom 20. October 1865 ist die Militärdienstbefreiungstaxe für das Sonnenjahr 1866 in dem Betrage von Ein Tausend Gulden (1000 fl.) österr. Währ. festgestellt worden.

Im Nachhange dieser hohen Verordnung und mit Beziehung auf die Kundmachung der k. k. Statthaltereicommission vom 28. October l. J. Zahl 29388 wird im Grunde des hohen Staatsministerialerlasses vom 10. November l. J. Zahl 21625 zur Begegnung etwaiger Zweifel bestimmt, daß diejenigen, welche durch den Taxerlag für das Jahr 1866 von der Pflicht zum Eintritt ins Heer sich zu befreien beabsichtigen, auch in dem Falle nur den Taxbetrag von 1000 fl. zu erlegen haben, wenn das Ende des (nach § 7. der Stellvertretungsvorschrift) von der politischen Behörde zu bestimmenden Erlag-Termins, welcher jedoch für die Militärpflichtigen der zur bevorstehenden Heeres-Ergänzung aufgerufenen fünf Altersclassen nicht über den Tag des Beginnes der Amtshandlung der Befreiungscommission im heimatlichen Stellungsbezirke erstreckt werden darf, noch in das Jahr 1865 fällt. Die für die Entlassung dienender Soldaten im Offertwege zu erlegenden Taxen sind in dem Falle, als die von der Landes-Militär-Behörde zu bestimmende 14tägige Erlagsfrist noch vor oder mit dem letzten December l. J. abläuft mit dem Betrag von 1200 fl., wenn dagegen diese 14tägige Erlagsfrist erst im J. 1866 abläuft, nur in dem Betrage von 1000 fl. zu entrichten.

Diese Bestimmungen werden hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau am 21. November 1865.

Nr. 28734.

Zu Gunsten der Abbrändler von Radomyśl und Bełz sind beim hiesigen Herrn Magistratsvorstande nachfolgende milde Spenden eingegangen und von demselben bereits auch ihrer Bestimmung zugeführt worden, und zwar:

Stadtgemeinde Krakau 150 fl., Joh. Wenzl 1 fl., L. Helcel 5 fl., Joh. Fischer 1 fl., Jawornicki 50 kr., Rutkowski 50 kr., Martin Dittl 25 kr., Stan. Feintuch 1 fl., Riedel 50 kr., Js.... 50 kr. N. N. 25 kr., Franz Wolff 5 fl., W. Kirchmayer 5 fl., Nagel 50 kr., Bem 25 kr., J. Jahn 50 kr., R. A. 25 kr., Ed. Gef. 30 kr., F. B. 30 kr., Stockmar 1 fl., J. K. 50 kr., E. J. 25 kr., Josefa Hajm 20 kr., P. Mauricio 1 fl., Jos. Wysocka 25 kr., Fried. Friedlein 30 kr., Fless 20 kr., Leon Feintuch 1 fl., J. W. 50 kr., Chmurski 50 kr., Kochanowska 50 kr., J. L. Rittermann 25 kr., D. D. 1 fl., D. E. Friedlein 50 kr., Tom. Gór. 50 kr., Ad. Krywult 50 kr., F. Puchalski 25 kr., A. Wojczyński 50 kr., A. Flinter 25 kr., F. Podgórski 30 kr., Eduard Fuchs 30 kr., M. Wieland 1 fl., B. Gralewski 50 kr., J. Cerbe 25 kr., Jan Cymble 25 kr., A. Owczarkiewicz 25 kr., Jaszczurowski Jos. 1 fl. A. Ziembiński 30 kr., M. Bugajski 30 kr., Jacob Barber 50 kr., Simon Łazarw. 25 kr., O. O. 20 kr., Kurkiewicz Thomas 2 fl., Theodor Baranowski 10 fl., Będkowski'sche Erziehungsanstalt sechs Silberrubel in Papier, Constantin Dziubarowski 2 fl., Zolleinnehmer Wacław Weiser 50 kr., S. Ciechanowski 25 kr., J. K. Knowiakowski 25 kr., Jan Lanner 25 kr., de Lavaux 25 kr., J. Feder... 25 kr., K. Fr. 20 kr., Zbyszewski 1 fl., Slizowska 25 kr., Śliwieński 25 kr., M. 20 kr. Mpa. 20 kr., Rutkowski 25 kr., J. L. 25 kr. Zusammen 206 fl. 75 kr. öst. Währ. und sechs Silberrubel in Papier.

Was mit dem Ausdrucke des wärmsten Dankes für die mildthätigen Spender zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, den 19. November 1865.

Nr. 29896.

Die Stadtgemeinde Tuchow, Tarnower Kreises, hat die in 109 fl. 30 kr. ö. W. bestehende Dotation des Lehrgehilfen an der Tuchower Trivialschule auf 150 fl. ö. W. aus Stadtcassamitteln erhöht.

Dieses bethätigte Streben nach Hebung der Volksbildung wird anerkennend zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 19. November 1865.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen:

Zu Generalmajors die Obersten:

Roman Graf Soltyk, des Hußarenreg. Graf Haller Nr. 12;

Carl Ritter v. Appiano, Commandant des Infanterieregiments Ludwig II. König von Baiern Nr. 5;

Johann Morhammer, des Infanterieregiments Michael Großfürst von Rußland Nr. 26, Truppenbrigadier und Festungs-Commandant zu Ragusa, mit Belassung auf diesem Dienstesposten,

und Adolf v. Mengen, des Uhlanenregiments Graf Grünne Nr. 1, Truppenbrigadier und Commandant der Centralcavalerieschule, mit Vorbehalt des Ranges für seine beförderungsfähigen Vordermänner und mit Belassung auf seinem Dienstesposten;

in der Artilleriewaffe:

der Oberst und Commandant des Artillerieregiments Ritter v. Schmidt Nr. 9, Wilhelm Schlag Edler v. Scharhelm, unter gleichzeitiger Uebersetzung zum Artilleriestab, zum Landesartilleriedirector für Böhmen;

der Oberstlieutenant Michael Angerer, des Artillerieregiments Freiherr v. Vernier Nr. 12, zum Obersten und Commandanten des Artillerieregiments Ritter v. Schmidt Nr. 9, und

der Major Eduard Khun, des Artillerieregiments Erzherzog Wilhelm Nr. 6, zum Oberstlieutenant im Artillerieregimente Freiherr v. Vernier Nr. 12. Ferner:

der Major Anton Ritter de la Renotière v. Kriegsfeld, des Infanterieregiments Graf Coronini Nr. 6, zum Militärbadehaus- und Spitalscommandanten zu Schönau bei Teplitz in Böhmen und

der Platzmajor zu Mantua Ernst Kopfinger v. Trebbienau zum Militärbadehauscommandanten zu Carlsbad.

Uebersetzung:

Der Major Joseph Christl, vom Artillerieregimente Freiherr v. Vernier Nr. 12, zum Artilleriereg. Erzherzog Wilhelm Nr. 6.

Pensionirungen:

Der Generalmajor und Truppenbrigadier Georg Freiherr von Lippert, auf seine Bitte und mit Feldmarschalllieutenantscharakter ad honores;

der Generalmajor und Truppenbrigadier Ludwig Ritter von Giani auf seine Bitte;

der Major Johann Kodić, des Peterwardeiner Gränzinfanterieregiments Nr. 9, und

der Major Eduard Hoffaß, des Infanterieregiments Graf Gondrecourt Nr. 55.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 24. November.

Die Nachricht der „Nord-Schleswigs Tidende“, daß die Entscheidung des preußischen Befestigungsausschusses für Hörup-Haff als Marinestation ausgefallen sei, entbehrt nach der „Weser-Zeitung“ bis jetzt jeder Bestätigung, da ein Bericht der Commission noch nicht eingelaufen ist.

Die „Const. Oester. Ztg.“ bemerkt zur Frankfurter Angelegenheit: Das „eigene Eingreifen“ Preußens zur Abstellung behaupteter Unzukömmlichkeiten darf als definitiv beseitigt betrachtet werden. Die Praxis eines solchen Eingreifens würde die Grundlage des Bundes und des Bundesrechts hinwegnehmen, sie würde der rechtsbegründeten Entscheidung der Gesammtheit die wechselnde Convenirung eines einzelnen Bundesgliedes substituiren, sie würde das Machtverhältniß zum Regulator der Bundesbeziehungen und selbst des Maßes der Einzel-Souveränetäten erhoben haben. Die C. Oest. Z. geht dann zur Betrachtung der Ursachen über, welche überhaupt zu dem bekannten Depeschenwechsel Anlaß geben und sagt: Der deutsche Abgeordnetentag ist augenscheinlich eine Versammlung, welcher es an jedem rechtlichen Boden fehlt. Kein Abgeordneter ist anders gewählt, als um die Interessen seines Landes auf dem Landtage dieses seines Landes zu vertreten; die Wähler haben ihn nicht gewählt und sie konnten ihn nicht wählen, um in irgend welcher anderen Versammlung, die sich lediglich aus eigener Machtvollkommenheit die Befugniß anmaßt, im Namen von ganz Deutschland zu sprechen. Ein Vorgehen mithin gegen den deutschen Abgeordnetentag würde sich nicht blos als zulässig, es würde sich sogar als politisch und rechtlich geboten darstellen. Sodann der deutsche National-Verein. Wenn die Bundesvereinsgesetzgebung aller Orten aufrecht stände, so würde seine Existenz unmöglich sein. Wenn sich gegen das bisher Gesagte principiell wenig einwenden lassen würde, so dürfte doch die concrete Anwendung nicht so leicht sein, weil speciell bei dem Nationalverein die preußische Regierung die erklärliche Neigung hat, mit einer Thätigkeit nicht zu streng ins Gericht zu gehen, welche schließlich, wenigstens den preußischen Tendenzen, nicht gar zu feindlich gegenübersteht. Aber am Ende wird sie denn doch nicht umhin können, das Kind mit dem Bade zu verschütten.

Die „Leipz. Ztg.“ schreibt: Die Gothaische officiöse Zeitung reproducirt einen sehr gut geschriebenen Leitartikel der „Koburger Zeitung“ gegen den National-Verein und seine letzten Beschlüsse in Frankfurt. Es scheint, als ob man von höchster Stelle diesen mit so vielen Prätensionen aufgetretenen Verein und dem man wohl Anfangs einige Gunst zugewendet, gänzlich aufgegeben hat. Die Kritik über die letzte Versammlung in Frankfurt ist vernichtend.

Die Ernennung des englischen Gesandten beim Bunde, Sir Alexander Malet auch zum Ministerresidenten bei der freien Stadt Frankfurt hat in der Presse zu verschiedenen Deutungen Anlaß gegeben, auch zu politischen, während, wie die „K. Z.“ schreibt, bei den vielfachen commerciellen Beziehungen zwischen England und Frankfurt und den nicht seltenen Reclamationen englischer Unterthanen der hauptsächlichste Anlaß zu dieser neuen Stelle doch wohl nahe liegen mußte. Wenn neuerdings, sagt die KZ. ferner, im „Schw. Merk.“ diese Ernennung lediglich auf den Grund zurückgeführt wird, damit zu den bevorstehenden Verhandlungen zwischen England und Frankfurt über den Schutz des geistigen Eigenthums ersteres keinen besonderen Bevollmächtigten absenden müsse, so ist mit diesem „lediglich“ jedenfalls wieder zu viel gesagt. Die Gründe zu einer besonderen englischen Ministerresidentur bei Frankfurt sind wohl mehrfach, wenn auch schwerlich irgend politisch-tendenziös.

Aus der Thronrede des Königs Victor Emanuel bei Eröffnung des Parlaments, welche wir ihrem Hauptinhalte nach bereits telegraphisch mitgetheilt haben, theilen wir den Schluß noch wörtlich mit; er lautet: Das italienische Volk muß sich von den Ueberresten der Vergangenheit lossagen, welche die volle Entwicklung seines neuen Lebens verhindern. Sie werden daher gleichfalls über die Trennung der Kirche vom Staat und über die Unterdrückung der religiösen Körperschaften zu berathen haben. Indem wir so vorwärts gehen, werden weder die Fallstricke unserer Feinde, noch das Unglück unser Werk vernichten können. Eine tiefe, unvermeidliche Veränderung geht bei den europäischen Völkern vor sich. Die Zukunft ist in den Händen Gottes. Wenn die Erfüllung der Geschicke Italiens neue Heimsuchungen herbeiführen sollte, so bin ich überzeugt, daß seine tapferen Söhne sich von Neuem um mich schaaren werden. Wenn die moralische Kraft der Civilisation zur Geltung kommen wird, so wird der gerade und reife Geist der Nation nicht verfehlen, daraus Nutzen zu ziehen. Meine Herren Senatoren! Meine Herren Deputirten! Damit unter allen Umständen die Ehre und das Recht Italiens unverletzt bleiben, ist es nothwendig, auf dem Wege der nationalen Politik offen vorzugehen. Was mich betrifft, sicher Ihrer Unterstützung, vertrauend auf die Zuneigung des Volkes und auf die Tapferkeit der Armee, so werde ich dem edlen Unternehmen nie fehlen, welches wir unseren Nachkommen vollendet hinterlassen müssen.

Der Pariser =-Correspondent der „Kreuz-Ztg.“ schreibt über die Thronrede des Königs Victor Emanuel: Die Besorgnisse, womit die „Katholiken“ der vollständigen Entfernung der französischen Truppen aus den Kirchenstaaten entgegensehen, sind durch die italienische Thronrede nur vermehrt worden. Selbst wenn man die Rücksichten, die Victor Emanuel zu nehmen hat, richtig in Anschlag bringt, kann man nicht in Abrede stellen, daß der von ihm angeschlagene Ton mit der zuversichtlichen Sprache der französischen Diplomatie und der französischen officiösen Tagespresse wenig harmonirt. Das Stillschweigen dieser Letztern scheint ihre Verlegenheit zu verrathen. Man ist daran gewöhnt, daß das italienische Cabinet wenig Umstände dem römischen Stuhle gegenüber macht; aber diesmal scheint es auch Frankreich nicht, denn man liest mit leichter Mühe zwischen den Zeilen der Thronrede, daß Victor Emanuel weit entfernt ist, die Verzichtleistung auf den Besitz von Rom auszudrücken. Sollte die französische Regierungspresse nicht beauftragt werden, ganz entschiedene Vorbehalte im Namen des Gouvernements zu machen, so kann es nicht ausbleiben, daß die „katholische“ Partei voraussetzen wird, der König von Italien habe sich nicht ohne die vorläufige Einwilligung des Tuilerieen-Cabinets also vernehmen lassen.

Der „Osservatore Romano“ bringt einen bemerkenswerthen Artikel über die Haltung des römischen Stuhls gegenüber den revolutionären Machination zu seinem Umsturz, die heute lauter als je verkündet werden. Er wendet sich dabei zunächst gegen das „Journ. des Debats“, welch letztere den Feldzugsplan der Revolution gegen Rom in Folgendem vorgezeichnet hatte: erst muß man alles hinwegräumen, worauf Rom Jurisdictionsansprüche erhebt; man muß das Kirchengut einziehen, die religiösen Genossenschaften aufheben, die Diöcesen neu eintheilen, die Civilehe einführen, kurz das Laienelement neben der religiösen Freiheit fest begründen, damit, wenn die florentinische Regierung zu einem Ausgleich einladen oder eingeladen wird, Rom nur vollbrachte, unwiderrufliche Thatsachen vor sich findet; dann wird es sich beugen und aus der Noth eine Tugend machen. Darauf erwidert nun der „Osserv. Romano“: Unrecht und Insulten stillschweigend ertragen, wenn das Sprechen die Leiden der Kirche noch verschlimmern würde, aber die Stimme erheben, wenn die Hoffnung einer Wiederherstellung des Rechts die Wahrscheinlichkeit für sich hat, oder wenn das aus dem Schweigen geschöpfte Aergerniß der Gläubigen gleich groß wäre, das war immer die Haltung des heil. Stuhles. Mag er aber das Schweigen oder das Reden für angemessener halten, darum hat er doch die vollbrachten Thatensachen bloß darum, weil sie vollbracht sind, nie als gerechtfertigt anerkannt, noch auf die wesentlichen Rechte seines heil. Amtes auf Erden verzichtet, Rechte, die er selbst nicht schwächen oder aufgeben darf, noch kann. Weder der Wechsel der Zeiten, noch die hohe Stellung von Personen, noch menschliche Rücksichten, noch die Verwickelung der Ereignisse werden den h. Stuhl jemals von dem abbringen, was er für seine heilige Pflicht erachtet.

Ein Artikel der „Römischen Correspondenz“ macht, nach dem römischen Correspondenten der „NPZ.“, großes Aufsehen; er beschuldigt die Regierung Victor Emanuels in heftigster Sprache der Bundesgenossenschaft mit den Briganten. (Auch dem Pariser „Monde“ schreibt man aus Rom Aehnliches. Das Brigantenthum an den neapolitanischen Gränzen werde in einer großartigen Weise organisirt. Täglich werden Briganten angeworben. Sie sind gut bekleidet, gut bewaffnet und gut beritten, und ihre Aufgabe ist, die päpstlichen Truppen in Athem zu halten, Schrecken unter den Bevölkerungen zu verbreiten und sie dahin zu bringen, daß sie den Schutz und die Gegenwart italienischer Truppen verlangen.) Es wird versichert, daß Monsignore v. Merode diesen Artikel inspirirt habe, aber bewiesen ist's nicht. Uebrigens soll Merode den Papst um seine Entlassung als Geheimer Kämmerer und Mundschenk gebeten haben; es heißt, der Papst habe dieselbe aber nicht gewährt.

„Niemand zweifelt daran“, schreibt man dem „Moniteur“ aus London, „daß England dem Beispiele der Armeereduction, das Frankreich gab, folgen und seine militärischen und maritimen Etablissements einschränken werde.“ England, sagt dazu das „Vaterl.“, wird zu dieser naiven Aufforderung den Kopf schütteln und vorher um einige Einschränkung Cherbourgs und Toulons bitten.

Wie bereits tel. gemeldet, treten Herr Chichester Fortescue und H. Göschen ins englische Ministerium, ersterer an Sir Robert Peel's und letzterer an Hrn. Hutt's Stelle. Die „Times“ widmet dieser Veränderung einen Leitartikel. Fortescue ist seither nicht weniger als sieben Jahre Untersecretär für die Colonien und tritt an die Spitze des Secretariats für Irland, jetzt, wo die Frage der katholischen Universität auf die Tagesordnung kommt. Damit wird die Unterrichtsfrage aufs Neue angeregt, und diese ist ja nur ein Theil der großen irischen Kirchen-Frage. Der neue Chef-Secretär wird dabei durch viele Klippen zu steuern und so reichlich Gelegenheit haben, das Vertrauen zu rechtfertigen, welches seine Freunde in ihn setzen. Zweifelhaft ist es vielleicht, ob er selbst als irisches Mitglied den anderen irischen Mitgliedern genehm sein wird, aber sein Eifer und seine Discretion sind gleich vorwurfsfrei. Der Personenwechsel im irischen Amte ist von Wichtigkeit als ein Beweis, daß das Ministerium seine Stellung zu stärken sucht, und nur durch die Beförderung eines jungen Staatsmannes an einen so wichtigen Posten kann die Stärkung erzielt werden. Ueber den Nachfolger des Hrn. Hutt im Handelsamte ist die „Times“ sehr erfreut. Göschen hat die Hoffnungen, die er durch sein Werk über die Theory of Foreign Exchanges erweckt, durch seine kurze Laufbahn im Hause der Gemeinen mehr als erfüllt, und daß bei der allgemeinen Wahl an der Spitze der Cityliste sein Name stand, zeugt für die Achtung, in welcher ihn die Kaufleute des Haupthandelsplatzes der Welt halten. Mit diesen beiden neuen Anstellungen, meint die „Times“, ist es indessen noch nicht abgethan. Man wird aber wohl noch etwas warten müssen, bis das Ministerium sich vollständig wieder adjustirt hat.

Der amerikanische Staatssecretär Seward hat an den Marinesecretär ein Schreiben gerichtet, worin er ihm angezeigt, daß England die bisherigen Einschränkungen, die es bezüglich der in britische Häfen einlaufenden amerikanischen Kriegsschiffe gelten ließ, aufgehoben hat. Die amerikanischen Seeofficiere sind in Folge dessen aufzufordern, die ihnen ertheilte Instruction wegen ihres gegen britische Officiere einzuhaltenden Benehmens als aufgehoben zu betrachten und in Zukunft in ihren Beziehungen gegen dieselben die größte Artigkeit und das freundlichste Entgegenkommen walten zu lassen. Diese freundliche Sprache läßt wohl einen friedlichen Ausgleich der zwischen den beiden mächtigen Seestaaten obwaltenden Schwierigkeiten erwarten.

Seit einiger Zeit cursirt das Gerücht, meldet ein

Schreiben der „G.-C.", Fürst Cusa werde binnen Kurzem die vollständige Unabhängigkeit der vereinigten Donaufürstenthümer von der Pforte erklären, um den strengen, Verweise ertheilenden Noten Ali Pascha's ein Paroli zu biegen. Dieses Gerücht wird in ostensiver Weise von den Anhängern und Creaturen Cusa's colportirt, woraus der Schluß gezogen wird, daß der Hospodar durch dasselbe einen Zweck zu erreichen sucht. Dieser dürfte fürs erste darin bestehen, den mächtigen Eindruck, welchen die bekannt gewordenen Ausdrücke der Unzufriedenheit der suzeränen Macht mit dem Gebaren des Hospodaren im Lande hervorgerufen, abzuschwächen und wenigstens einige Sympathien bei der Bevölkerung wieder zu gewinnen, indem der nationalen Eitelkeit der Moldau-Walachen geschmeichelt wird. Hauptsächlich aber dürfte das Manöver mit ziemlichem Geschick darauf berechnet sein, den europäischen Mächten eine Art versteckter Drohung zukommen zu lassen, denn eine Unabhängigkeitserklärung der Donaufürstenthümer würde die orientalische Frage vorzeitig in Fluß bringen, während sämmtliche Mächte in diesem Augenbicke dieselbe vorläufig ruhen zu sehen wünschen. Daß Fürst Cusa damit einen wirkungslosen Schreckschuß abfeuert, wird ziemlich allgemein geglaubt werden und die Absicht, die Mächte zu der Ansicht zu bekehren, daß es in ihrem Interesse liege, die wankende Macht Cusa's zu stützen wird kaum in Erfüllung gehen. Indessen hat die Sache doch eine ernstere Bedeutung als es im ersten Augenblicke schien. Cusa gleicht einem Spieler, der seine letzten Trümpfe ausspielt und wenn ihm, wie es wahrscheinlich ist, die Einschüchterung der Mächte nicht gelingt, so ist es sehr möglich, daß er den Augenblick für gekommen hält, wo er „va banque" spielen muß. Die Aussicht auf Erfolg mag allerdings außerordentlich gering sein, ist aber immer noch eine Chance für Jemanden, der das Schiff, welches seinen Ehrgeiz trägt, rettungslos auf den Strand treiben sieht; abgesehen davon, daß der Ehrgeiz und die Eitelkeit des Fürsten eine Befriedigung darin finden würden, mit Eclat vom Schauplatz abzutreten und sich mit der Glorie eines Märtyrers für die nationale Sache zu umgeben. Es kann somit nicht geleugnet werden, daß die gegenwärtige zerrüttete und zerfahrene Lage der Donaufürstenthümer eine ernste Gefahr für den Frieden Europa's birgt und insoferne könnten sich allerdings die Mächte berufen fühlen, dieser Gefahr durch eine „Donaufürstenthümer-Frage" vorzubeugen, damit aus derselben sich keine „orientalische Frage", die einen europäischen Krieg herbeiführen würde, entwickelt. Eine vorsichtige Politik meidet es, ernste Gefahren unmittelbar an sich herantreten zu lassen, ohne auf dieselben gehörig vorbereitet zu sein. In der Desorganisation der weiten Länderstrecken zwischen der Donau und dem Balkan liegt eine Gefahr, die jeden Augenblick die Nachbarländer und durch diese ganz Europa in Mitleidenschaft ziehen kann. Was hilft es, daß die Mächte darüber die Augen schließen und die Dinge fürs Erste in diesen Ländern gehen lassen, wie sie können und wollen, wenn der Moment der Intervention dadurch doch nur hinausgeschoben, keineswegs aber abgewendet werden kann. Sobald Fürst Cusa, der sich keineswegs einer guten Gesundheit erfreut, die Augen schließt oder freiwillig oder gezwungen von seinem Platze tritt, bleibt den Mächten doch nichts Anderes übrig, als über die Zukunft der Donaufürstenthümer eine Bestimmung zu treffen. Diese Bestimmung aber würde zweckentsprechender getroffen werden können, so lange nicht das zufällige Ergebniß einer Revolution oder eines plötzlichen Todesfalles als Factor mit in die Berechnung gezogen werden muß.

Wie man der „A. Z." aus Constantinopel berichtet, hat Lord Lyons, der neue Gesandte Großbritanniens, von seiner Regierung sehr bestimmte Instructionen erhalten, die dahin lauten: gemeinschaftlich mit dem französischen Gesandten Marquis Moustier energischer in die Geschicke dieses Theiles des Orients als es bis jetzt geschah, einzugreifen.

Das „N. Frdbl." schreibt: „Die Zoll- und Handelsverträge die im Zuge sind, werden den fünfunddreißig Millionen Consumenten des österreichischen Staates billigere Verbrauchsartikel zuführen, wodurch die Consumtion auf den Kopf sich noch gar nicht berechnen läßt. Durch dieselben Maßregeln wird das Material für unsere Landwirthschaft, für alle Gewerke und für die Fabrication sich derart billiger stellen, daß ein ganz neues Leben in unseren Verkehr, in unseren Umsatz sich stellen muß. Die Consumtion des Auslandes wird sich im natürlichen Wechselverkehr unseren Erzeugnissen aller Art zuwenden, und so wird sich allmählich durch die Bewegung des Capitals auch jener hohe Zinsfuß abspannen, an dem alle unsere Geschäfte kranken."

Als ein außerordentlich wichtiges Actenstück wird dem Bericht der „G.-C." aus Agram 20. d. zufolge das soeben zur Oeffentlichkeit gelangte Programm der selbstständigen nationalen Partei in Betreff der Lösung der ersten königlichen Proposition betrachtet. Die diesfälligen Grundprincipien lauten: Erhaltung des einheitlichen Bestandes und der Gesammtmonarchie in ihrer Position als Großmacht. Principielle Anerkennung gemeinsamer Angelegenheiten. Zur gemeinschaftlichen constitutionellen Behandlung derselben eine beschließende Vertretung der gesammten Monarchie, begründet auf gleichberechtigter Repräsentation aller hiezu berufenen Factoren und eine gemeinschaftliche dieser Vertretung verantwortliche Regierung. Zum Behufe der Ausarbeitungen von Gesetzentwürfen soll aus der Mitte des Agramer Landtages zum Throne Sr. Majestät eine Deputation in angemessener Anzahl entsendet werden und im Einvernehmen mit der Deputation des ungarischen Landtages, sofern dies Seine Majestät und die betreffende ungarische Deputation gleichfalls wünscht — hinsichtlich der genauen Bestimmung und Präcisirung der gemeinschaftlichen Angelegenheiten und Reorganisirung der gemeinsamen im obigen Puncte erwähnten Organe, sowie auch in Ansehung der Ausarbeitung und Formulirung der betreffenden Gesetzentwürfe mit der hierzu von Seite der Krone bestimmten Commission vorzugehen. — In der ganzen Angelegenheit soll jedoch das Gesetz vom Jahre 1861 bezüglich des Verhältnisses des dreieinigen Königreiches gegenüber der Krone und dem Königreiche Ungarn zur Richtschnur dienen. Die Constitution, Selbstständigkeit und Autonomie des Landes soll unverrückbar in Augen gehalten und auch die Bedingung aufgestellt werden, damit gleichzeitig auch die Integrität des dreieinigen Königreiches ins Leben gerufen werde. — Die gegenseitigen Berathungsresultate sollen dem Agramer Landtage zur verfassungsmäßigen Erledigung vorgelegt und der in Folge dessen gefaßte landtägliche Beschluß im verfassungsmäßigen Wege zur a. h. Sanction Sr. k. k. Apost. Majestät unterbreitet werden. Wenn ungeachtet des Willens und Wunsches des dreieinigen Königreiches die definitive Erledigung dieser Frage nicht gelingen sollte, so sind aus den in dieser Angelegenheit gefaßten landtäglichen Beschlüssen keine Folgen hinsichtlich der staatsrechtlichen Stellung dieser Königreiche zu deduciren.

Der „Wanderer" bringt das Verzeichniß der für den eröffneten siebenbürgischen Landtag gewählten Deputirten. Hienach sind 55 Comitats-, Stuhl- und Stadtmunicipien vertreten und wird die Anzahl der Deputirten 108 sein, während im Jahre 1848 nur 83 waren. Nach der Nationalität werden vertreten sein: Ungarn 36, Szekler 26, Sachsen 33, Romanen 13. Zusammen sind 298 Deputirte und Regalisten, darunter Ungarn 57, Szekler 75, Sachsen 58, Romanen 50.

Se. Excellenz Baron Paul Sennyei und Baron Josef Eötvös richten, wie der „Gen.-C." aus Pest geschrieben wird, an sämmtliche Mitglieder des bevorstehenden Reichstags, „welcher in der Geschichte des Landes seit Jahrhunderten der bedeutendste zu werden verspricht", die Aufforderung sich für das Reichstags-Album, welches der dortige Photograph Schrecker zum Besten des ungarischen Schriftstellerfondes herausgeben wird, photographiren zu lassen.

Dem „Napredak" wird aus Maria Theresiopel geschrieben, daß daselbst den 14. d. die H. H. Corda und Vojnić einstimmig zu Landtagsabgeordneten gewählt worden sind. Beide sollen für die nationale Gleichberechtigung eingenommen sein. Corda (Czorda) gehörte im Jahre 1861 der Beschlußpartei an, versprach jedoch jetzt, sich der Partei Deak's anzuschließen, was dem „Napredak" in so ferne nicht ganz recht ist, als er von der Beschlußpartei größere Concessionen für die nichtmagyarischen Nationalitäten erwarten zu können vermeint.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 23. November. Se. Majestät der Kaiser werden sich, wie die „W. Z.-C." meldet, heute Abends in Begleitung Sr. k. Hoh. des Großherzogs Ferdinand von Toscana, des Fürsten Hohenlohe, der Grafen Königsegg und Latour, und des Freiherrn Baron Vlasicz von Schönbrunn zur Südbahn und von dort mit dem Schnellzug nach Mürzzuschlag begeben. Se. Majestät und allerhöchstdessen Begleitung werden sich von dort mittelst Wagen nach Neuberg zu einer Gemsenjagd begeben.

Se. Majestät haben dem Wirthschaftsbesitzer zu Drösing, Math. Frankovanich, dem Johann Dietmayer jun., Georg Donis, Martin Hirschmayer, Lorenz Gaß, Leopold Schuster, Michael Wind, Math. Gruber und Johann Prüger dortselbst die Nachsicht der gesetzlichen Folgen ihrer im Jahre 1852 wegen Verbrechens des Aufstandes erfolgten Aburtheilung über deren Gesuch allergnädigst zu bewilligen geruht.

Se. Majestät der Kaiser Ferdinand hat Herrn Richard Dotzauer, als Obmann des Prager Sammlungs-Comité für die Abbrändler der Stadt Königswart, einen Beitrag von 100 fl. übersendet.

Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna haben zu Gunsten einiger armen Familien in Treviso siebenunddreißig Zwanzigfrancsstücke zu spenden geruht.

Se. k. Hoheit Erzherzog Heinrich ist vorgestern Nachmittag aus Graz hier eingetroffen.

Entgegen der Correspondenz der „Grazer Tagespost" wird mitgetheilt, daß Herr v. Schmerling sich vollkommen wohl befinde.

Wie man dem „Frdbl." meldet, ist das Husaren-Regiment Nr. 9, Fürst Franz Liechtenstein, aus Böhmen nach Ungarn beordert worden und wird bei dem Einzuge Sr. Majestät des Kaisers in Ofen bei Gelegenheit der Landtagseröffnung zur Parade verwendet werden.

Der Landtagssaal in Linz wurde heuer mit einem neuen Bildnisse Sr. k. k. Apost. Majestät des Kaisers Franz Josef, gemalt von Thomas, geschmückt. Der Monarch ist in Lebensgröße im Toison-Ordenskleide dargestellt, die linke Hand auf den Tisch gestützt, worauf die Reichs-Insignien ruhen. Das Gemälde zeichnet sich durch treffliche Aehnlichkeit und äußerst fleißige Durchführung aus und ist, von einem reichen Goldrahmen, über welchem das Schwert, das Scepter und die Kaiserkrone, getragen von Lorbeer, schwebt, umschlossen, eine Zierde des schönen Saales.

An den Ausschuß der Smichover Bürger-Ressource erfloß nachstehendes Schreiben: „Die Bürgerressource von Smichov hat anläßlich der Feier des Diploms vom 20. September l. J. mittels Telegrammes den Gefühlen ihrer unerschütterlichen Treue und Anhänglichkeit an das Allerhöchste Kaiserhaus allerunterthänigst Ausdruck gegeben. Se. Majestät haben von diesem Acte der Loyalität des genannten Vereins allergnädigst Kenntniß zu nehmen geruht. Der Herr Kreisvorsteher werden aufgefordert, denselben hievon zu benachrichtigen und gleichzeitig auch den Ausdruck des Dankes des Herrn Staatsministers für die bei diesem Anlasse auch Hochdemselben gewidmete freundliche Erinnerung beizufügen. Prag, am 8. Nov. 1865. Der Hofrath: Henninger m. p.

Die Ehre einer Promotion sub auspiciis Imperatoris wurde vorgestern Vormittags im großen Saale des Prager Korolinums dem Doctorand der Rechte, Herrn Max Ritter von Obentraut, Sohn des jubil. k. k. Ministerialrathes und Prager Kreishauptmannes gleichen Namens, zu Theil. Se. Eminenz der Cardinal-Fürsterzbischof als Kanzler der Universität und der Herr Vicepräsident der k. böhmischen Statthalterei Graf Lazansky hatten sich zu dieser Feierlichkeit eingefunden. Nach den in lateinischer Sprache gehaltenen Reden des Rectors der Universität, Professor Nahlowsky, des Herrn Professor Dr. Schulte und endlich Sr. Eminenz des Cardinalerzbischofs wurde die Ceremonie der Promotion, wie üblich vorgenommen, worauf Graf Lazansky nach kurzer lateinischer Ansprache dem so eben Promovirten im Namen Sr. Majestät einen Brillantring überreichte. Zum Schlusse wurde von Dr. Ritter von Obentraut und Professor Dr. Schier „die rechtliche Natur des Staatsdienstverhältnisses" erörtert und vom Abte Freiherrn v. Zeidler eine h. Messe gelesen.

Am 19. d. als am Namensfeste Ihrer Majestät der Kaiserin, fand in Laibach die feierliche Eröffnung des Kaiserin Elisabeth-Kinderspitals statt.

Die Vorschrift über die Heiraten in der k. k. Landarmee wird in Folge Anordnung vom 7. d., Abtheilung 5, Nr. 1101, dahin ergänzt, daß auch die dem Generalstabe zugetheilten Officiere überhaupt, vor zurückgelegtem dreißigsten Lebensjahre unverheirateten Standes sein und in solchem verbleiben müssen.

Deutschland.

Auch der bekannte Correspondent der „Hamburger Börsenhalle" bespricht die Reise des Herzogs von Magenta. Er ist der Meinung, das eigentliche Ziel derselben dürfte Berlin sein und er citirt dafür den Grund, Kaiser Napoleon beabsichtige durch den in Berlin gerne gesehenen General einen Druck auf die Hofkreise, welche sich der Abtretung von Nord-Schleswig so beharrlich widersetzen, auszuüben. Jene Reise wäre dann im Einverständniß mit Herrn von Bismarck unternommen.

Aus Hannover, 20. d., schreibt man der „Gen.-Corr.": Gestern Mittag 12 Uhr kam Se. Excellenz der Herr Statthalter von Holstein, Feldmarschallieutenant v. Gablenz von Altona hier an. In seiner Begleitung befinden sich Hofrath v. Hoffmann und Major Rodakowski. Auf dem Perron des Bahnhofes wurde der hohe Gast vom k. Platzmajor Rudloff und dem österreichischen Major v. Meding empfangen und fuhr dann sofort nach dem British Hotel, vor dem zwei Ehrenposten des k. Leib-Infanterieregiments aufgestellt waren. Hier empfing er sofort mehrere Besuche und machte dann, um diese zu erwidern, eine Ansfahrt in der ihm zur Verfügung gestellten königlichen Equipage. Vor 5 Uhr fand im königlichen Schlosse zu Herrenhausen ein Galadiner statt, zu welchem außer dem Statthalter und seinen Begleitern der österreichische Gesandte am hiesigen Hofe, Geheimer Rath und Kämmerer Graf v. Ingelheim, die Generalität ꝛc. ꝛc. geladen waren. Abends besuchte Se. Excellenz Freiherr v. Gablenz das königl. Hoftheater, in welchem die Ristori ihren Gastrollencyclus mit Elisabeth schloß. Auf heute war eine kleine Jagd angesetzt; eine größere im k. Saupark, zu welcher der Herzog von Braunschweig erwartet wird, findet wahrscheinlich am nächsten Donnerstage statt, bis zu welchem Tage Se. Excellenz auch seinen Aufenthalt dem Vernehmen nach ausdehnen wird.

Der k. k. Statthalter in Holstein, FML. Frhr. v. Gablenz ist der „Kreuzztg." zufolge von dem Könige von Hannover mit dem Großkreuz des Guelphen-Ordens decorirt worden und am 21. Morgens 9 Uhr wieder nach Holstein zurückgekehrt. Auch den Begleitern des Frhrn. v. Gablenz sind Orden verliehen worden, nämlich dem österr. Ministerialrath v. Hofmann das Commandeurkreuz zweiter Klasse, so wie den Majoren v. Rodakowski und v. Meding das Ritter-Kreuz des Guelphen-Ordens.

Frankreich.

Paris, 20. November. Graf Walewski hat sich bereits das zum Dienste des gesetzgebenden Körpers gehörende Personal vorstellen lassen. Seine beruhigenden und liberalen Zugeständnisse haben nur einen sehr zweifelhaften Erfolg, wenn es sich bestätigt, daß man die unliebsame Adreßdebatte wieder aufheben, und diesen Rückschritt durch die keineswegs gleich wichtige Concession decken will, daß künftig die einzelnen Minister persönlich ihre Budgets vor der Kammer vertheidigen sollen. Eine kleine Verbesserung scheint Graf Walewski durchgesetzt zu haben, daß nämlich eine zweite Tribune für Zuhörer eingerichtet wird. — Mit Thouvenel steht es so schlecht, daß sich bereits in Herrn Maupas ein Candidat für seine Erbschaft gefunden. — Bezüglich der Reise Mac Mahon's verlautet neuerdings, daß es festzustehen scheine, wie seine Rückkehr nach Algerien nicht beabsichtigt werde. General Fleury solle sich nach jener Colonie begeben, ohne übrigens officiell dort das Generalcommando zu übernehmen; nach einem mehrwöchentlichen Aufenthalte in Algier soll dieser General dann zurückkehren und Besitz vom Portefeuille des Kriegsministeriums nehmen, das ihm der unbequeme und zu bureaukratische Randon alsbald abzutreten hätte. Für Randon würde sich schon irgend ein vacanter Senatorstuhl als Pflaster auf diese Wunde finden lassen. — Die Abreise des Grafen Sponneck aus Athen ist eine Concession, welche König Georg nothgedrungen der öffentlichen Meinung und dem neuen Minister-Präsidenten machen mußte, da Bulgaris die Entfernung des „Ausländers" als conditio sine qua non seiner Uebernahme des Ministeriums hingestellt hatte. — Einer der Ober-Hofbeamten des Taikun ist nach Europa gekommen. Derselbe ist mit einer Mission bei der japanischen Gesandtschaft betraut, die sich gegenwärtig in Paris aufhält. Seine Mission hat Bezug auf die Organisation der japanischen Armee. — Abbé Domenech, Almosenier der französischen Armee in Mexico, bekannt durch zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten und ganz merkwürdige Werke über die neue Welt, ist vom Kaiser Maximilian zum Cabinets-Attaché und Leiter der Presse ernannt worden. Abbé Domenech war einer der Ersten, die in Frankreich ihre Stimme zu Gunsten Mexico's erhoben haben, auch ist er in Bezug auf die Presse kein Neuling, denn er hat in Paris den „International" und die „General-Correspondenz für Provinz-Journale und fürs Ausland" redigirt.

Großbritannien.

London, 20. November. Ueber den Negeraufstand in Jamaica hat der dortige Gouverneur Eyre unterm 20. October hieher amtlichen Bericht erstattet, der in der „London Gazette" abgedruckt ist und in der heutigen „Times" über fünf Spalten füllt. Derselbe ist natürlich weit klarer und übersichtlicher, als ihn General O'Connor oder einer von dessen Untergebenen hätte liefern können. Die „Times" stellt in einem Leitartikel die Hauptpuncte, aus denen sich ein richtiges Bild construiren läßt, zusammen. Die Neger in Jamaica hatten keine Beschwerden, wenigstens keine, welche sie auf gesetzlichem Wege hätten abstellen lassen können. Sie waren die glücklichsten Hauseigenthümer. Kein Bauer in England, Schottland, Frankreich oder Belgien kann sich mit ihnen in Bezug auf Lebensbequemlichkeit messen. Sie durften Gemeinde- und Deputirtenwähler, Mitglieder der Kirchenversammlung, Zollbeamte sein und sie waren es oft, häufig sogar Magistratspersonen und nicht selten Parlaments-Mitglieder. Sie waren Geschworene, Advocaten und Anwälte. In zwei Generationen seit ihrer africanischen Wildheit, haben sie erlangt, was das englische Volk erst nach sechs Jahrhunderten eines civilisirten Despotismus hat erwerben können. Der Gouverneur Eyre sagt in seinem Bericht, die Haytier hätten um den Aufstand gewußt. Die Neger von Jamaica besuchten Hayti und sahen dort Leute ihrer Farbe eine Staatsgemeinschaft bilden, welche die europäische Civilisation nachäfft und die Europäer von den bürgerlichen Rechten, von Besitzthum und von den Aemtern fernhält. Das gefiel dem Hochmuth, der Eitelkeit, der Trägheit. Warum sollte es in Jamaica nicht werden können, wie in Hayti? Zwei gleichzeitig eintretende Ereignisse von Wichtigkeit trugen dazu bei, diesen Gedanken zu einem so gefährlichen Plane gedeihen zu lassen: Die Befreiung der Sclaven in den Südstaaten der Union und die schmachvolle Vertreibung der Spanier von San Domingo. Namentlich das letzte Ereigniß hat durch ganz Westindien die tiefste Sensation gemacht. Wir kennen jetzt die ersten Früchte von beiden.

Portugal.

Auch in Portugal, das nach dem „Volksfr." die Freimaurer vollständig in Händen zu haben glauben, erhebt die katholische Wahrheit von Zeit zu Zeit ihre Stimme. So ist eben jetzt ein öffentliches Schreiben des tiefgläubigen Herzogs von Saldanha im Umlauf, das die Civil-Ehe auf Grundlage der Aussprüche der Concilien und Päpste offen bekämpft.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 24. November.

α Morgen Sonnabend wird die seit langem einstudirte und erwartete Operette Kleiber's „Zehn Männer und eine Frau" (Seitenstück zu: „Zehn Mädchen und kein Mann") im deutschen Theater in Scene gehen, wobei der Komiker Hr. Adolph Delhau (früher im polnischen Theater) zum erstenmal auftreten wird.

* Heute Vormittags ist in der Artillerie-Stückhütte bei Podgórze ein mit Munition beladener Karren aus unbekannter Veranlassung in die Luft geflogen, wobei der Wachposten das Leben einbüßte. An ärarischem Eigenthume ist blos ein Theil der Seitenwände der Stückhütte zerrissen worden. — Die sogleich herbeigeeilte militärische Rettungsmannschaft erstickte das Feuer.

Darüber wird uns aus Podgórze noch geschrieben, daß die Explosion wahrscheinlich durch Unvosichtigkeit eines Artilleristen entstand. Zum Glücke war der Schoppen leicht gebaut, so daß er durch die Explosion auseinander geschleudert wurde und zwei Pulverkarren, die neben dem explodirten standen, von herbeigeeilten Soldaten gerettet werden konnten. Der Mann, der die Explosion verursachte, wurde als verstümmelte Leiche gefunden.

†† Trotz so vieler abschreckender Beispiele wird bei dem Umgehen mit Naphta die nöthige Vorsicht so häufig außer Acht gelassen, daß immer neue Unglücksfälle aus dieser Ursache zu berichten sind. So entzündete sich dieser Tage hier einem Herrn die Naphta in dem Gefäße, aus welchem er die Lampe füllen wollte und dem er unvorsichtig mit dem Lichte zu nahe kam, verbrannte ihm die Hand und sein junger Sohn, ein blühender Knabe, erlitt solche Brandwunden im Gesicht und am Körper, daß er schwer erkrankt darniederliegt.

†† Vor einigen Tagen wurde hier ein oft prakticirtes Gaunerstückchen wiederholt. Ein Weib trug sich einem kleinen Mädchen, das allein zur Schule ging, an, ihm die Ohrringe, welche nicht fest schließen und die also leicht verloren gehen könnten, zu befestigen. Das Weib versuchte es anscheinend, nahm jedoch die Ohrringe, die nicht pariren wollten, ab und gab vor sie in ein Papier einzuwickeln, das sie dem Kinde in die Schultasche steckte. Wie groß war die Ueberraschung des Kindes, als es, in der Schule angekommen, nur ein leeres Papier fand.

†† Wir haben bereits darauf aufmerksam gemacht, daß nach vielen Erfahrungen das Einathmen der mit Salmiakdünsten geschwängerten Luft in den Reinigungsälen der Gasfabriken das beste Mittel gegen den Keuchhusten ist und daß die Direction der hiesigen Gasanstalt die Benützung dieses Mittels jedem Kranken auf das Freundlichste gestattet. Zum großen Erstaunen vernehmen wir, daß davon bisher so gut wie gar kein Gebrauch gemacht wird. Wir erlauben uns daher die Aufmerksamkeit der betreffenden Eltern und der Herren Aerzte wiederholt auf dieses bewährte Heilmittel zu lenken, da der Keuchhusten in der jetzigen Jahreszeit, wenn auch glücklicherweise nur sporadisch, doch immer vorkommt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 23. Novbr. Private Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen 65—80, gelber 64—76. Roggen 58—60. Gerste 36—45. Hafer 26—32, Erbsen 58—60. — Raps (per 150 Pfund Brutto) 284—310, Winterrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 260—285. — Sommerrübsen (per 150 Pfund Brutto) 225—250.

Berlin, 22. Novbr. Böhmische Westbahn $70\frac{1}{8}$. — Galizische 87. — Staatsb. $108\frac{1}{4}$. — Freiwill. Anlehen 100. — 5% Met. $59\frac{1}{2}$. — Nat.-Anl. 63. — Credit-Lose $72\frac{1}{2}$. — 1860er-Lose $78\frac{3}{4}$ — 1864er Lose $48\frac{1}{4}$. — 1864er Silber-Anl. $68\frac{3}{8}$. — Credit-Actien 74 — Wien —.

Frankfurt, 22 Novber. 5perc. Metall. 58. — Anlehen vom Jahre 1859 $68\frac{3}{4}$. — Wien $108\frac{3}{8}$. — Bankactien 848 — 1854er Lose $71\frac{3}{4}$. — Nat.-Anlehen $61\frac{5}{8}$. — Credit-Actien 173. — 1860er Lose $79\frac{1}{8}$. — 1864er Lose $84\frac{1}{4}$. — Staatsbahn —. — 1864er Silber-Anl. 68. — American. $67\frac{5}{8}$.

Hamburg, 22 Novber. Nat.-Anl. $61\frac{1}{2}$. — Credit-Actien $72\frac{1}{8}$. — 1860er Lose $77\frac{1}{2}$. — American. —. — Wien —.

Liverpool, 21. Novemb. (Baumwollenmarkt.) Umsatz 6.000 Ballen. — Upland $20\frac{1}{2}$. — Fair Dholl. $16\frac{1}{4}$. — Middl. Fair Dholl. $15\frac{1}{2}$. — Middl. Dholl. $14\frac{1}{4}$. — Bengal $11\frac{1}{2}$. — Oomra 16. — Scinde $12\frac{1}{4}$. — Aegypt. 21.

Paris, 22. November. Schlußcourse: 3percent. Rente 68.62 — $4\frac{1}{2}$perc. Rente 97.—. — Staatsbahn 410. — Credit-Mobilier 877. — Lombard 395. — Oester. 1860er Lose ——. — Piemont. Rente 65.05. — Consols $88\frac{1}{2}$.

Wien, 23. November, Nachm. 2 Uhr [Czas.] Met. 65.1 .— Nat.-Anl. 68.10. — 1860er Lose 85.05. — Bankactien 776.—. Credit-Actien 159.90. — Silber 107.80. — London 107.10. — Ducat 5.18.

Paris, 23. November, Mittags. 3% Rente 68.62.

Tarnow, 17. Novbr. Die heutigen Marktpreise waren (in Gulden östrr. Währ.): Ein Metzen Weizen 3.45 — Roggen 2.40 Gerste 1.70 — Hafer 1.20 — Erbsen 3.80 — Bohnen 1.65 — Hirse 2.15 — Buchweizen 2.10 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.60 — 1 Klafter hartes Holz 9.— — weiches 7.—. — Ein Zentner Futterklee 1.85 — Heu 1.80 — Stroh 1.30

Pilzno, 15. November. Die heutigen Marktpreise waren in österr. Währ.: Ein Metzen Weizen 3.30 — Roggen 2.— — Gerste 1.70 — Hafer —.90 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse .— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.50. — 1 Klfter hartes Holz 7.—. — weiches 4.50. — Futterklee .—. Der Zentner Heu 1.— Ein Zentner Stroh —.60.

Altsandec, 17. November. Die heutigen Marktpreise waren (in österr. W.): Ein Metzen Weizen 3 — — Roggen 2.20 — Gerste 1.30 — Hafer —.85 — Erbsen 2.50 — Bohnen —.— Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.50. — Eine Klafter hartes Holz 6.10 weiches 4.52 — Futterklee —.80 — ein Zentner Heu —.60 — Stroh —.45.

Glogau, 13. November. Auf dem gestrigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen heraus: Ein Metzen Weizen 3.20 — Korn 2.70 — Gerste 2.— — Hafer 1.— — Hirse 2.20 — Erbsen 3.30 — Erdäpfel —.60. — Eine Klafter hartes Holz 7.50, weiches 4.50. — Ein Zentner Futter-Klee —.— — Ein Zentner Heu 1.—. — Stroh 1.— fl. österr. Währ.

Wojnicz, 13. Novbr. Die heutigen Marktpreise waren in österr. Währung: Ein Metzen Weizen 3.35 — Korn 2.48 — Gerste 1.90 — Hafer 1.— — Erbsen 3.60 — Bohnen 1.—. Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.60. — Eine Klafter hartes Holz 7.—, weiches 6.—. — Ein Zentner Futterklee 1.25. — 1 Zentner Heu 1.10. — Ein Zentner Stroh —.90.

Lemberg, 22. November. Holländer Ducaten 5.11 Geld, 5.16 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.13 Geld, 5.18 W. — Russischer halber Imperial 8.82 G., 8.94 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.66 G., 1.68 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.40 G., 1.42 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.61 G., 1.62 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 67.08 G., 67.58 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 70.32 G. 70.82 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 69.30 G., 70.—. W. — National-Anlehen ohne Coup. 67.95 G. 68.62 W. — Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 186.50 G. 188.58 W.

Krakauer Cours am 23. Nov. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 113 verl., 110 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 121 verl. 118 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. $84\frac{1}{2}$ verlangt, $82\frac{1}{2}$ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 480 verl., 470 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. $141\frac{1}{2}$ verl., $138\frac{1}{2}$ bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl ö. W. 162 verl., 159 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler $93\frac{3}{4}$ verl., $92\frac{3}{4}$ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 108 verl., 107 bez. — Vollw. österr. Rand-Dukaten fl. 5.18 verl. 5.08 bez. — Napoleondors fl. 8.75 verl., fl. 8.60 bez. — Russische Imperials fl. 9.— verl., fl. 8.85 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 68.75 verl. 67.75 bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 72.— verl., 71.— bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 70.50 bez. 69.50 bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn. ohne Coupons fl östr. Währ. 188.50 verl., 185.50 bez.

Lotto-Ziehungen vom 22. November

Wien:	8,	83,	76,	71,	45.
Gratz:	20,	72,	1,	42,	43.
Prag:	49,	60.	73,	78,	85.

Neueste Nachrichten.

Die „L. Z." schreibt von Lemberg 23. d.: Nach vorausgegangenem feierlichen Gottesdienste sowohl in der lat. Kathedralkirche als auch in der städtischen gr. k. Pfarrkirche findet heute die Eröffnung des Landtages statt. Möge seine Thätigkeit, über welche wir regelmäßige Berichte erstatten werden, dem Lande ersprießlich sein und segensreiche Früchte tragen. Bei dem heilsamen Umschwunge in der öffentlichen Meinung, wie sich selbe in dem (weiter unten folgenden) Artikel des „Hasło" kundgibt, Angesichts der jüngsten traurigen Erfahrungen und harten Prüfungen, von denen das Land heimgesucht war, kann man sich mit Sicherheit der Hoffnung hingeben, daß die Vertreter des Landes bei Lösung der ihnen zugewiesenen wichtigen Aufgaben den allein zum Ziele führenden praktischen Weg einhalten werden.

„Hasło" enthält anläßlich des jüngsten Allerhöchsten Gnadenactes einen beachtenswerthen Leitartikel, in welchem es heißt: „Dieser Act hat eine der schmerzhaften Wunden des Landes geschlossen und unsere Bande mit dem Throne gekräftigt. Von nun an hört jedes Mißtrauen und aller Argwohn zwischen unserer Nation und der Regierung auf. Wir verlangen aufrichtig, ohne jeden Hintergedanken, uns auf legalem Wege zu entwickeln, unsere Traditionen, Bedürfnisse und Gefühle mit dem Interesse des Staates zu vereinbaren. Es ist möglich, daß auf dem von uns eingeschlagenen Wege Mißverständnisse dazwischen treten können, vielleicht werden manchmal unsere Forderungen der Regierung übertrieben und die uns gemachten Concessionen unzureichend erscheinen, dies vermag jedoch unsere Unterthanentreue durchaus nicht zu beeinträchtigen, so wie wir auch andererseits erwarten, daß dies die Gefühle des Monarchen füs uns nicht ändern werde. Seit dem letzten Aufstande in Polen hat ein entschiedener Umschwung in der öffentlichen Meinung Platz gegriffen, der jetzige kaiserliche Gnadenact wird das Cement in diesem neuen Baue unserer Zukunft bilden. Wir hoffen fest, daß das gegenseitige Vertrauen in Hinkunft nichts zu trüben im Stande sein wird, daß die Regierung die uns erwiesene Gnade und wir den eingeschlagenen Weg nicht bereuen werden. Bei dieser feierlichen Gelegenheit bemerken wir noch einmal, daß das Land mit der Revolution für immer gebrochen hat. Nur Feinde unseres Landes und der hohen Regierung, in deren Interesse es liegt, Mißtrauen und Zwietracht unaufhörlich zu säen, werden uns noch wegen feindseliger Gefühle anklagen dürfen. Selbst dann, wenn uns die Gefährdung unserer Interessen zu einer momentanen Opposition gegen die Regierungsabsichten zwingen würde, selbst dann wird es Niemanden erlaubt sein, unsere Treue zu verdächtigen. Man wird von uns höchstens so wie von der englischen Opposition sagen können: daß wir die allergetreueste Opposition Sr. k. k. Apostolischen Majestät sind. Der Allerhöchste Gnadenact wird nebst seiner großen Tragweite für unsere ganze politische Zukunft auch unmittelbar sogleich seinen Einfluß auf die Thätigkeit des Landtages ausüben. Denn obgleich Jedermann den Gedanken auf eine systematische Opposition verdammt, so wäre doch das Schicksal unserer Gefangenen der Landesvertretung nicht gleichgiltig gewesen. Dies hätte gleich anfangs Mißverständnisse und Verwickelungen hervorrufen können, welche jetzt durch die hohe Gnade des Monarchen und durch die Vorsicht der Räthe der Krone glücklich beseitigt wurden. Die Landtagsverhandlungen sind daher vereinfacht worden. Das in Gefühls-Angelegenheiten beruhigte Land wird von dem Landtage nichts Anderes verlangen, als daß er sich vollständig den utilitären Fragen widmet. Der Landtag wird die hohe Politik aus seinen Berathungen ausschließen und sich damit befassen, was sich in den gegenwärtigen Verhältnissen thun läßt und was gethan werden kann. In dieser Richtung erwartet ihn eine große Arbeit. Das Land trachtet so viel als möglich, ihm die Aufgabe zu erleichtern; es that dies theilweise schon dadurch, daß es bestrebt war, die erledigten Abgeordnetenposten mit Gemäßigten und mit Fachmännern zu besetzen, das Uebrige wird es seinerzeit vollenden. Die Presse wird ihm ihrerseits keine Schwierigkeiten bereiten. Noch hat kein Landtag unter so glücklichen Auspicien begonnen. Die Erwartungen des Landes werden diesmal gewiß befriedigt werden. Es wird uns doch unserer Ansicht nach gelingen, der Disharmonie in unseren socialen und ökonomischen Verhältnissen endlich einmal ein Ziel zu setzen. Dort wo alle Factoren des nationalen und politischen Lebens von dem besten Willen beseelt sind, können gute Resultate der redlichen Arbeit erwartet werden. Das Land wird endlich zu einer seinen Bedürfnissen entsprechenden Landes-, Bezirks- und Gemeinde-Ordnung gelangen, in die Schuleinrichtungen Einsicht nehmen, die Mittel zur Hebung der Landwirthschaft finden, welche bei uns auf einer so niedrigen Stufe steht, daß sie mit jener in anderen Kronländern gar nicht verglichen werden kann, obgleich wir an fruchtbarem Boden reich sind und uns über Mangel an Arbeitskräften auch nicht allzusehr beklagen dürfen; es wird namentlich sich die Hebung des Credits durch Einführung landwirthschaftlicher Banken in den Kreisen und der Sparkassen in den Städten und Märkten, ja sogar nach Thunlichkeit in den Dörfern, angelegen sein lassen. Es wird eine große Aufgabe des Landtages sein, die Mittel gegen den Wucher, welcher die Arbeit des Landwirthes und des Gewerbsmannes verschlingt, ausfindig zu machen und er hat diesem Zwecke seine ganze Sorgfalt zu widmen. Das Land wird auch in dieser Richtung dafür sorgen, daß auf die noch vacanten Landtagssitze Männer gewählt werden, welche mit der Einrichtung ähnlicher Anstalten in England, Frankreich und Deutschland gut vertraut sind, um sogleich auf eine praktische Weise ans Werk gehen zu können und nicht auf Irrwege zu gerathen. Vielleicht wird uns doch nach langen Jahren der Morgenstern einer besseren Zukunft aufgehen. Laßt uns jedoch mit vereinten Kräften an das große Werk Hand anlegen. Die kaiserliche Gnade, deren Beweise wir jetzt erhalten haben, und die gegenwärtige von den besten Absichten gegen uns beseelte Regierung werden uns in dieser unserer wichtigen und für die Zukunft folgenschweren Arbeit unterstützen."

Die „Gaz. narod." bringt ein offenes Schreiben des Grafen Agenor Gołuchowski aus Skała 19. Nov. an seine Wähler in Lemberg, Neusandec, Stryj Złoczow und Zaleszczyki, worin derselbe das Lemberger Landtagsmandat annimmt, zugleich aber den Wählern der Stadt Lemberg, den einen für die im Wahlkampfe bewiesene Anhänglichkeit, den andern für die ertheilte Warnung, daß man im öffentlichen Leben mit reger Aufmerksamkeit die Erscheinungen der sich kreuzenden Bestrebungen verfolgen und im Geiste brüderlicher Liebe die allgemeine Eintracht befördern müsse. Graf Gołuchowski ist am 22. d. in Lemberg angekommen und am 22. Mittags vom Ausschusse des Wahlcomité begrüßt worden.

Zur feierlichen Eröffnung der diesjährigen Session des niederösterreichischen Landtages wurde gestern 9 Uhr Vormittags im St. Stephans-Dome ein von Sr. Eminenz dem hochw. Herrn Cardinal Fürst-Erzbischof Ritter v. Rauscher unter zahlreicher Assistenz celebrirtes Tedeum abgehalten, welchem Se. Excellenz der Herr Statthalter Graf Chorinsky, Se. Durchlaucht der Herr Landesmarschall Fürst Colloredo, der Herr Statthaltereivicepräsident v. Weber an der Spitze der Landtagsmitglieder und zahlreiche Andächtige beiwohnten.

Pest, 22. November. Folgende neue Wahlen sind bekannt geworden: In Gran Baron Anton Baldacsi, in Ketskemet Nicolaus Kiß, in Raczalmat (Stuhlweißenburger Comitat) Graf Ferdinand Zichy, in Komorn Kholoman Ghyczy, in Czegled Carl Bobory, in Bodalkro (Stuhlweißenburger Bezirk) Baron Emerich Miske mit 360 Stimmenmehrheit gegen Ladislaus Schögyenyj jun., im Raaber Comitat: Alexander Cory im Theter Bezirk und Graf Felix Zichy im Cöttevenyer Bezirk.

Pest, 23. November. Die Wahlen haben um 8 Uhr begonnen. In allen Stadttheilen herrscht außerordentliche Bewegung. Die Wähler durchziehen mit Musikbanden die Gassen. In der inneren Stadt wurde Deák mit Acclamation gewählt. In der Leopoldstadt (Candidaten: Kémény und Ráth), Theresienstadt (Gorove und Schwarz), Josephstadt (Szentkiralyi und Szilagyi), Franzstadt (Horvath und Rottenbiller) haben die Abstimmungen begonnen. Das Scrutinium wird Nachmittags beendet. Bei Deáks Wahl wurde er durch Pfarrer Schwender als größter Arzt des vom König zur Heilung Ungarns berufenen Consiliums begrüßt. Deák antwortete: Mit vollem Rechte verlangen die Wähler von ihm, daß er die schweren Leiden beseitigen helfe, ohne die Zukunft des Vaterlandes aufs Spiel zu setzen. Er dankt für das volle Vertrauen, welches nicht im vorhinein Rechenschaft über die Mittel verlangt, die zum Ziele führen, und sich darauf beschränkt, bloß Pflichterfüllung zu fordern. Mehr als dies kann niemand, weniger darf niemand thun. Viele Hoffnungen knüpfen sich an den Landtag, vieles schmerzt die Nation, vieles und wichtiges ist zu verbessern und aufzubauen, aber alles allsogleich auszuführen ist unmöglich. Wenn nur die brennendsten Uebel diesmal beseitigt sind und die Zukunft begründet ist, dann werden die Zeit und die ihrer Fesseln entlösten Kräfte das Fehlende und jetzt noch Unerreichbare herschaffen. Wir wollen Gerechtigkeit und Billigkeit nicht bloß fördern, sondern in gleichem Maße gewähren. Es wäre unberechtigt, vorzeitig sich zu freuen, die Macht der Gegner zu unterschätzen, unsere Kräfte zu überschlagen, aber eben so unberechtigt wäre es, hoffnungslos der Arbeit und dem Kampfe entgegenzugehen. Letzteres wäre ein politisches Verbrechen. In der gegenwärtigen Lage der Dinge kann niemand mit Gewißheit von der Zukunft sprechen. Wer wagt zu behaupten, seine Kräfte seien größer als die Schwierigkeiten, wer mehr zu verheißen, als reine Absicht, festen Willen und daß er seine volle Kraft dem Vaterlande zu widmen entschlossen sei? Dies verspricht er auch und dankt. — In der Josephstadt zogen sich die 200 Wähler Szilagyi's beim Anlangen der 1000 Wähler Szönt-Kiralyi's zurück.

Graz, 23. Nov. Nach Eröffnung des Landtages wurden folgende Vorlagen des Landesausschusses eingebracht: Das Gesetz über die Bezirksvertretungen, die Zusätze zum Gemeindegesetze, die Voranschläge und Rechnungsabschlüsse 2c. Die Regierung legte das Manifest und Patent vom 20. Sept. 1865 zur Kenntnißnahme, die neue Eintheilung der politischen Verwaltung des Landes zur Begutachtung, endlich eine Bauordnung für Graz vor. Es wird der Antrag von Kaisersfeld und Genossen überreicht, einen Ausschuß zu bestimmen, der die besonderen Rückwirkungen des Patentes vom 20. September 1865 auf das Wohl des Landes zu erwägen, darüber Bericht zu erstatten und Anträge zu stellen hat.

Agram, 22. November. Die für heute anberaumt gewesene Plenarsitzung des Landtages wurde vertagt, der Zeitpunct der Abhaltung derselben ist noch nicht definitiv hergestellt. Den ersten Berathungsgegenstand wird das Operat der Verificirungs-Ausschüsse bilden und sodann zur Wahl der Landtagsvicepräsidenten und definitiven Notäre geschritten werden.

Triest, 23. November. Die durch die Wiener Journale verbreitete Nachricht, daß die Wahl des Dr. Porenta zum Podestà von den Galerien stürmisch ausgepfiffen wurde, ist unwahr. Porenta's Wahl wurde von der Bevölkerung Triests mit Freuden aufgenommen. Bei der Verkündigung der Wahl ertönten nur einzelne Zischlaute mißvergnügter Italienissimi.

Berlin, 22. November. Die „Prov. Corresp." schreibt: Die Verminderung des französischen Heeres veranlaßte bei den Fortschrittsleuten die Meinung, daß die Verminderung des preußischen Heeres zulässig und nothwendig sei. Die preußische Regierung wird nicht anstehen, dem Beispiele Frankreichs zu folgen, wenn dort eine wirkliche und wesentliche Verminderung des Heeres eingeführt wird. Da aber die beabsichtigten Veränderungen für die Kriegsstärke und Schlagfertigkeit Frankreichs gegenüber dem Auslande schwerlich von Bedeutung sind, so wäre es ein thörichtes und ungerechtfertigtes Verlangen an den Einrichtungen des preußischen Heeres zu rütteln. — Gegegenüber den Angaben, daß die Militär-Commission in den Herzogthümern statt des Kieler Hafens sich für das Hörup-Haff zu entscheiden beabsichtige, bemerkt die „Prov.-Corresp.", daß von dem Hörup-Haff seit August 1854 nicht mehr die Rede gewesen und noch keine Entscheidung getroffen sei. — Das Gerücht über eine Ministerveränderung bezeichnet die „P.-C." als völlig grundlos.

Berlin, 22. November. (Schl. Z.) Der preußische Gesandte am österreichischen Hofe, Freiherr von Werther, wird von Wien hier erwartet; derselbe hatte schon vor einiger Zeit Urlaub verlangt. Daß seine Hierherkunft politische Zwecke habe, wird bestritten.

Kassel, 22. November. Sicherem Vernehmen nach ist Abée seit gestern mit der Versehung des Ministeriums des Auswärtigen wieder beauftragt.

Kiel, 22. Nov. Nach der „Kieler Ztg." wird die Rückantwort des Herzogs von Augustenburg auf den letzten Brief des GL. v. Manteuffel unmittelbar veröffentlicht werden.

Eckernförde, 22. November. Der „Eckernförder Zeitung" zufolge ist die Oberdirection des schleswig-holsteinischen Vereins aufgehoben worden. Zusammenkünfte sind bei Geldstrafe verboten.

Flensburg, 22. Nov. Die hiesige „Nordd.-Ztg." berichtet: GL. v. Manteuffel forderte bei Vorstellung der weltlichen Beamten in Sonderburg dieselben auf dazu mitzuwirken, daß die Antipathien zwischen den Parteien und Nationalitäten aufhören und diese in dem gemeinsamen Vaterlande Schleswig-Holstein aufgehen. Beim officiellen Diner sagte GL. v. Manteuffel: Er trinke auf das Wohl Sonderburgs. Der Schanzenbau lege neue Lasten auf; sie würden aber gerne getragen werden, da sie zum Besten des Vaterlandes dienen. Er baue hier eine Citadelle auf, in welcher der preußische Adler seinen Horst genommen, von dem aus dieser Schleswig-Holstein gegen jeden Angriff, er komme woher er wolle, vertheidigen werde. Indem er dies thue, erfülle er nur eine Pflicht denn in diesen Gefilden sei preußisches Blut geflossen. Daß diese heilige Pflicht werde erfüllt werden, dafür gebe der Alsen-Uebergang Garantie.

Bern, 22 Nov. Der Bundesrath hat die Volksabstimmung über die Revision der Bundesverfassung für den 14. Jänner angeordnet und überläßt die Ausführung den Cantonsregierungen.

Paris, 22. November. (Pr.) Prinz Napoleon's Ankunft ist unwahrscheinlich; sein Secretär Hubaine ist nach Prangins berufen. Gestern hat die erste Serie der Gäste Compiegne verlassen; die zweite Serie ist heute Abends eingetroffen. Sardou's Stück hat dem Kaiserpaar wenig gefallen. Fürst Metternich befindet sich in der zweiten Serie. Mac Mahon ist aus Verdruß abgereist, weil er nicht nach Compiegne geladen worden. Frankreich und England werden zu Madrid identische Vorstellungen betreffs der chilenischen Expedition machen. Herr von Bigelow hat den chilenischen Gesandten besucht und ihm die Sympathie seiner Regierung versichert. Der dänische Kammerherr Wolfhagen wird in politischer Mission in Kopenhagen erwartet.

Paris, 22. Nov. Die Syndicatskammer für Exporthandel hat die Kaufleute zu einer Berathung über die Blocade Chili's zusammenberufen. Die Versammlung hat heute um 3 Uhr stattgefunden.

Paris, 23. Nov. (Pr.) Der Abend-„Moniteur" bezeichnet Italiens Anerkennung seitens Baierns und Sachsens als eine Folge des Gasteiner Vertrags. Der britische Kriegsdampfer Bulldogg bombardirte Port au Prince wegen Beschimpfung des englischen Consuls, gerieth jedoch auf den Grund und wurde seitens des Capitäns, um nicht Beute der Rebellen zu werden, nachdem die Mannschaft sich an Bord eines haitischen Kriegsdampfers gerettet hatte, in die Luft gesprengt.

Toulon, 22. Nov. Die Fregatten „Labrador" und „Gomer" sind mit Truppen aus Rom hierher zurückgekommen. Es ist der Befehl ergangen, das Mittelmeer-Geschwader um vier Panzerschiffe zu reduciren.

Havre, 22. Nov. Die vornehmsten Männer des hiesigen Handelsstandes haben sich gestern versammelt um eine Adresse und Petition an den Kaiser zurichten, in welcher sie ihm die für zum ausgiebigen Schutze der in Chili gefährdeten französischen Interessen getroffenen Anordnungen danken und den Kaiser bitten von seinem hohen Einflusse Gebrauch zu machen, um die betreffende Differenz durch einen internationalen Schiedsspruch zu erledigen.

Bukarest, 20. Nov. Ein fürstliches Decret beruft die beiden Kammern auf den 5. December alten Styles ein.

Newyork, 11. November. (Per Boston.) Der „Times" zufolge will Seward kein Schiedsgericht über den Alabama, lehnt aber die Commissions-Vorschläge ab, wofern die Commission nicht über sämmtliche schwebende Ansprüche aburtheile.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 23. auf den 24. November.

Angekommen sind die HH. Gutsbesitzer: Josef Koźmiński aus Polen; Felix Rosnowski aus Polen; Graf Hermann Kleist aus Preußen; Baron Wilhelm Ekardstein aus Preußen.

Abgereist sind die HH. Gutsbesitzer: Wladyslaw Michalowski nach Witkowice; Graf Krasiński nach Preußen; Eduard Jędrzejowicz, Graf Felix Romer, Wladyslaw Dąbski und Graf Mycielski nach Galizien.

[Eingesandt.]

* Ersparungen ist das Motto, das heute überall ertönt. So berücksichtigungswerth jedoch das Streben nach Ersparungen im Allgemeinen ist, so wird es doch manchmal nicht am rechten Orte angewendet. So wurde vor Kurzem in der israelitischen Gemeinde-Repräsentanz allen Ernstes der Antrag gestellt, aus Ersparungsrücksichten die Gemeindekanzlei aus dem bisher gemietheten Locale in das neugebaute israelitische Spital zu übertragen und so 200 fl. jährlichen Zins zu ersparen! Nur auf den energischen Protest eines der Mitglieder des Gemeindevorstandes, der darauf hinwies, wie unzweckmäßig es wäre, ein der Krankenpflege gewidmetes Gebäude in dem Moment, wo eine gefürchtete Epidemie, wenn auch noch aus weiter Ferne droht, seinem Zweck zu entfremden, wurde der Ersparungsantrag zurückgezogen.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 10. September 1865 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 U. 10 M. Früh, 3 U. 30 M. Nachm.; — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 21 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 11 Min. Früh, 2 Uhr 51 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 15 Min. Abends. —

Lemberg von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 49 Minuten Abends.

Amtsblatt.

Kundmachung. (1201. 2-3)

Erkenntniß.

Das k. k. Landes- als Preßgericht in Lemberg hat mit dem Erkenntnisse vom 23. August d. J., Z. 12073, über eine zur Erinnerung an den letzten polnischen Aufstand geprägte Denkmünze, welche auf der einen Seite mit der Aufschrift: „Równość — wolność — niepodległość" versehen ist, und zwei Figuren, einen Sensenmann und einen polnischen Edelmann in Nationaltracht, sich die Hände reichend, auf der anderen Seite das polnische Wappen mit der Umschrift: „na pamiątkę powstania Polski w roku 1863" zeigt, wegen des nachgewiesenen Thatbestandes des im § 65 lit. a. St. G. bezeichneten Verbrechens das Verbot der Weiterverbreitung ausgesprochen.

Z. 32311. **Kundmachung.** (1200. 2-3)

Der Rinderpestausbruch zu Werbisz im Komarnoer Bezirke des ehemaligen Samborer Kreises wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 21. November 1865.

Z. 186. **Kundmachung.** (1194. 3)

Wegen Verpachtung des Maut-Einkommens von der Wegmant-Station in Chełmek im Zuge der preußisch-schlesischen Landesstraße mit dem Tarifsatze für 2 Meilen, dann von der Wegmaut-Station in Koćmierzów (Baran) im Zuge der Proszowicer-Baraner Landesstraße ebenfalls mit dem Tarifsatze für 2 Meilen, auf die Zeit vom 1. Jänner bis Ende Dezember 1866, wird am 7. Dezember 1865 beim Mogiła'er k. k. Bezirksamte in Krakau eine Offert-Verhandlung gepflogen werden.

Der Fiskalpreis beträgt: für die Mautstation Chełmek 800 fl. und die Mautstation Koćmierzów 1300 fl.

Unternehmungslustige werden daher aufgefordert, ihre gehörig verfaßten, mit der Stempelmarke von 50 kr. versehenen und dem 10% Vadium belegten, von Außen mit der Firma oder dem Namen des Unternehmers bezeichneten Offerten bis zum Präclusivtermine, das ist bis zum 7. Dezember 1865, längstens bis 4 Uhr Nachmittag bei der genannten Behörde einzubringen.

Die Versteigerungsbedingungen können jederzeit eingesehen werden.

Vom k. k. Kreisvorstande.

Krakau, am 18. November 1865.

Z. 3089. **Edict.** (1195. 3)

Vom k. k. Untersuchungsgerichte in Jasło wird hiemit bekannt gemacht, daß sich bei demselben nachstehende Gegenstände in Aufbewahrung befinden, welche aus einem Diebstahle herrühren:

1. Eine Brieftasche und eine Klammer zum Gürtel.
2. Fünf goldene Ringe, darunter einige mit Steinen, einer mit kleinen Brillanten ausgesetzt.
3. Eine goldene Brosche.

Die Eigenthümer dieser Gegenstände, so wie jene, welche sonst Ansprüche auf diese Gegenstände haben, werden demnach aufgefordert; sich binnen Jahresfrist vom Tage der dritten Einschaltung dieses Edictes in die Krakauer Zeitung so gewiß bei dem h. o. Untersuchungsgerichte zu melden, und ihr Recht auf die Sachen nachzuweisen, widrigens die beschriebenen Sachen veräußert, und der Kaufpreis aufbehalten werden würde.

Jasło, am 19. November 1865.

L. 2618. **Obwieszczenie.** (1196. 3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Kolbuszowy zawzywa niniejszém niewiadomą z pobytu Maryannę Dziewił, aby się do spadku po ś. p. Grzegorzu Torbre z Białegoboru w przeciągu roku oświadczyła, gdyż inaczéj pertraktacya spadku z ustanowionym kuratorem Tomaszem Barszczowskim załatwioną zostanie.

Z c. k. Sądu powiatowego.

Kolbuszowa, 10 listopada 1865.

Nr. 4153. **Concurs-Ausschreibung** (1197. 3)

Zur Besetzung des Kreis-Rabbinerspostens in Wiśnicz mit dem jährlichen Gehalte von 300 fl. ö. W. wird hiemit der Concurs ausgeschrieben. Die Bewerber um diesen Posten haben ihre gehörig adjustirten Gesuche innerhalb der Frist von sechs Wochen vom Tage der dritten Einschaltung dieses Concurses in das Amtsblatt der Krakauer Zeitung gerechnet, beim k. k. Bezirksamte in Wiśnicz zu überreichen.

K. k. Bezirksamt.

Wiśnicz, 10. November 1865.

Z. 4360. **Edict.** (1192. 3)

Vom k. k. Bezirksgerichte Biala wird kundgemacht, daß zur Befriedigung der dem Herrn Georg Bielowski zuerkannten Forderung pr. 1000 fl. C. M. oder 1050 fl. ö. W. sammt 5% Zinsen seit dem 19. November 1862, Gerichtskosten pr. 18 fl. 12 kr. ö. W., Executionskosten pr. 7 fl. 27 kr. ö. W. und der gegenwärtigen Executionskosten pr. 19 fl. 96 kr. ö. W. die executive Feilbietung der dem Joseph und Anna Witecy, resp. der Fr. Anna Witecy und den erbserklärten Erben nach Joseph Witecy laut Grundbuch Biala T. II, fol. 315, n. haer. gehörigen, der obigen Forderung wie Grundbuch Tom. III, n. 42 on. zum Pfande dienenden Realität Nr. 245 alt, 289 neu, in Biala bewilligt und dieselbe hiergerichts in drei Terminen, d. i. am 1. Februar 1866, am 1. März 1866 und am 6. April 1866, jedesmal um 9 Uhr Vorm. unter nachfolgenden Bedingungen abgehalten werden wird:

Den Ausrufspreis dieser Realität bildet der gerichtliche Schätzungswerth im Betrage pr. 4358 fl. 73 kr. ö. W., unter welchem diese Realität an obigen drei Terminen nicht wird veräußert werden.

Als Vadium hat jeder Licitant 10% des Ausrufspreises im Betrage pr. 436 fl. ö. W. im Baren, in öffentlichen k. k. Staatsschuldverschreibungen, oder in den Pfandbriefen der galizisch-ständischen Creditsanstalt sammt Coupons und Talons nach dem, aus der letzten, zum Termine beizubringenden Krakauer Zeitung ersichtlichen letzten Wiener Course vor der Feilbietung zu Handen der Feilbietungscommission zu erlegen.

Zur Aufnahme erleichterter Bedingungen, falls diese Realität an obigen Terminen um, oder über dem Schätzungswerthe nicht an Mann gebracht werden würde, wird die Tagfahrt auf den 6. April um 11 Uhr Vorm. anberaumt, bei welchem die Grundbuchsgläubiger so gewisser zu erscheinen haben, wierigens sie als dem Beschluße der Mehrheit der Erschienenen beigetreten, angesehen werden würden.

Für die feilgebotene Realität wird keinerlei Eviction geleistet.

Der Schätzungsact, Grundbuchsauszug können bei Gericht, der Ausweis der Steuern beim k. k. Steueramte in Biala eingesehen werden.

Hievon werden die bekannten Gläubiger zu eigenen Händen, die unbekannten, dann diejenigen, welche erst nach dem 25. April 1865 an die Gewähr der obigen Realität gelangen sollten, oder denen der gegenwärtige Feilbietungsbescheid rechtzeitig nicht zugestellt werden könnte, zu Handen des für dieselben bestellten Curators Hrn. Adv. Dr. Eisenberg und durch das Edict verständigt.

Biala, am 11. October 1865.

Z. 226. **Edict.** (1193. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte in Mielec wird dem Ferdinand Milli bekannt gegeben, es habe Katharina Jossy verehelichte Neiss wider ihn und Maria Eva 2 N. Milli wegen Zahlung eines Erbtheils pr. 528 fl. ö. W. s. N. G. die Klage unterm 26. Jänner l. J. z. Z. 226 angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung auf den 19. Jänner 1866 um 10 Uhr Vormittags angeordnet wurde.

Da der Aufenthaltsort des Erstbelangten Ferdinand Milli unbekannt ist, so hat das k. k. Bezirks-Gericht zu dessen Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den Valentin Milli als Curator bestellt, mit welchem dieser Rechtsstreit nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird somit der Erstbelangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Curator mitzutheilen, oder auch einen anderen Vertreter zu wählen und diesem k. k. Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Mielec, den 16. März 1865.

L. 1244. **Edykt.** (1190. 3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd czyni wiadomo, iż na zaspokojenie należytości 190 złr, 1½ kr. a. w. wraz z prowizyą zwłoki, a to od kapitału 105 złr. od 9 czerwca 1857, a od kapitału 85 złr. 1½ kr. a. w. od 24 czerwca 1860 po 6% bieżącemi, tudzież kosztów sądowych w kwocie 1 złr. 50 kr., kosztów egzekucyjnych 2 złr. 67 kr. i 2 złr. 22 kr. a. w. przez Izraela Israeler wywalczonych, dopuszcza się sprzedaż przez publiczną licytacyę realności pod nr. 188 we wsi Andrychowie, sukcesorów małoletnich po Franciszku Kołku własnéj, w terminie na dniu 20 grudnia 1865, 17 stycznia i 7 lutego 1866 o godzinie 10 zrana nastąpi. Cena szacunkowa wynosi 420 złr. a 10% wadyum 40 złr. a. w. Akt oszacowania téjże realności, tudzież warunki licytacyi mogą w tutejszéj registraturze być przejrzanemi.

C. k. Sąd powiatowy.

Andrychów, dnia 16 października 1865.

L. 75. **Edykt.** (1191. 3)

Ze strony c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu w Żywcu zawiadamia się Wojciecha Rofkosza i spadkobierców jego z miejsca pobytu niewiadomych niniejszym edyktem, że przeciw nim Agata Rybarska na dniu 11 stycznia 1865 l. 75 o wymazanie z stanu biernego realności pod nr. 105 w Żywcu kwoty 310 złr. 21 kr. m. k. wniosła skargę i prosiła o pomoc sądową, względem czego termin do rozprawy ustnéj na dzień 10 stycznia 1866 o godzinie 9 rano wyznaczonym został.

Gdy miejsce pobytu tak pozwanego jakoteż jego spadkobierców Sądowi tutejszemu nie jest wiadome, przeto c. k. powiatowy Sąd w Żywcu dla zastąpienia pozwanych na ich niebespieczeństwo i koszt tutejszego c. k. notaryusza p. Dra. Bernarda Nechiego jako kuratora ustanowił, z którym wniesiona sprawa prawna według przepisanéj dla Galicyi procedury sądowéj będzie pertraktowana.

Tym edyktem przypomina się pozwanym, ażeby w należytym czasie albo sami przybyli, albo potrzebne dokumenta ustanowionemu zastępcy udzielili, lub innego rzecznika wybrali i temu Sądowi oznajmili, w ogóle przedsięwzięli służące do obrony przepisane środki prawne, gdyż powstałe z zaniedbania skutki sami sobie przypiszą.

Żywiec, dnia 10 czerwca 1865.

Z. 21878. **Edict.** (1185. 3)

Vom k. k. Landesgerichte wird über das Vermögen des Bräuermeisters Joseph Weinmann und zwar über das gesammte, wo immer befindliche bewegliche und über das in den Kronländern, für welche die Jurisdictionsnorm vom 20. November 1852 Nr. 251 R. G. Bl. Wirksamkeit hat, befindliche unbewegliche Vermögen der Concurs eröffnet, und hievon die Gläubiger des Eridatars mittelst Edictes mit dem verständigt, daß sie ihre auf was immer für Recht sich gründenden Ansprüche bis zum 20. Februar 1866 hiergerichts wider Hrn. Dr. Zucker als Concursmassavertreter anzumelden haben, widrigenfalls sie von dem vorhandenen und etwa zuwachsenden Vermögen, soweit solches die in der Zwischenzeit sich anmeldenden Gläubiger erschöpfen, ungehindert des auf ein in der Masse befindliches Gut habenden Eigenthums- oder Pfandrechtes, oder eines ihnen zustehenden Compensationsrechtes abgewiesen sein, und im letzteren Falle zur Abtragung ihrer gegenseitigen Schuld in die Masse angehalten werden würden.

Krakau, 19. November 1865.

N. 12426. **Concurs.** (1199. 2-3)

Postexpedientensstelle bei den neu zu errichtenden Postexpeditionen in Weldzirz und Żołynia.

Beide Postexpeditionen werden sich mit dem Briefpostdienste und mit der postämtlichen Behandlung von Werthsendungen befassen, und wird die Postexpedition in Weldzirz ihre Postverbindung mittelst täglicher Fußbotenposten mit dem Postamte Dolina, die Postexpedition Żołynia aber mittelst der bestehenden täglichen Botenfahrten Leżajsk-Łancut erhalten.

Bezüge des Postexpedienten in Weldzirz Einhundert dreißig Gulden Bestallung, zwanzig Gulden Amtspauschale und Einhundert fünfzig Gulden Botenpauschale jährlich für Unterhaltung täglicher Fußbotenposten nach Dolina et retour.

Bezüge des Postexpedienten in Żołynia Einhundert zwanzig Gulden Bestallung und zwanzig Gulden Amtspauschale jährlich.

Gesuche um eine oder die andere dieser Postexpedientensstellen sind unter documentirter Nachweisung des Alters, der bisherigen Beschäftigung, Vermögensrerhältnisse und Vertrauungswürdigkeit, und zwar von bereits in öffentlichen Diensten stehenden Bewerbern im Wege ihrer Amtsvorstehung, sonst aber im Wege der zuständigen politischen Behörde, binnen 4 Wochen bei der Postdirection Lemberg einzubringen.

Von der k. k. galiz. Postdirection.

Lemberg, am 18. November 1865.

N. 3280. **Edict.** (1179. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte Andrychau wird kundgemacht, daß aus Anlaß des vom Joseph Beil sub pr. 7. November 1865 Z. 3280 überreichten Güterabtretungsgesuches über dessen gesammtes bewegliches und unbewegliches Vermögen der Concurs hiemit eingeleitet wird. Es werden sonach Alle, welche eine Forderung an den genannten Eridatar zu stellen haben, mittelst dieses Edictes vorgeladen und aufgefordert, ihre Ansprüche bis zum 1. Februar 1866 mit einer gegen den Vertreter der Concursmasse Hrn. Dr. Krobicki, welchem der Hr. Dr. Kapiszewski substituirt wird, gerichteten Klagen anzumelden, widrigens sie von dem vorhandenen und etwa hinzuwachsenden Vermögen, so weit solches die in der Zeit sich anmeldenden Gläubiger erschöpfen, ungeachtet des ihnen etwa auf ein in der Masse befindliches Gut gebührenden Eigenthums- oder Pfandrechtes, oder eines ihnen zustehenden Compensationsrechtes abgewiesen sein, und im letzteren Falle zur Abtragung ihrer gegenseitigen Schuld in die Masse angehalten werden würden.

Zum einstweiligen Vermögens-Verwalter wird Hr. Joseph Wyborny aus Andrychau bestellt.

Zugleich werden die sich anmeldenden Gläubiger angewiesen, hiergerichts am 22. Dezember 1865 Vorm. 10 Uhr bei Strenge des § 95 G. O. behufs der Wahl eines definitiven Vermögens-Verwalters und Gläubiger-Ausschusses, dann der gleichzeitigen Verhandlung über die vom Joseph Beil gebetene Zugestehung der Rechtswohlthaten zu erscheinen.

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Andrychau, am 10. November 1865.

N. 21533. **Edict.** (1203. 1-3)

Vom k. k. Krakauer Landesgerichte wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider Maria Baronin Dietfurt der Wechselgläubiger Hirsch Reiner wegen Zahlung der Wechselforderung pr. 400 fl. ö. W. eine Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber der Zahlungsauftrag vom heutigen wegen Zahlung der Wechselsumme pr. 400 fl. sammt 6% Zinsen vom 2. September 1865 und Gerichtskosten im Betrage von 9 fl. 6 kr. erflossen ist.

Da der Aufenthaltsort der Belangten Maria Baronin Dietfurt unbekannt ist, so hat das k. k. Landesgericht zu ihrer Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten den hiesigen Advocaten Hrn. Dr. Alt als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach die Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Landesgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sonst sich die aus deren Versäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Krakau, 14. November 1865.

Wiener Börse-Bericht

vom 22. November.

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	60.10	0.30
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	67.80	67.90
vom April — October	67.75	67.85
Metalliques zu 5% für 100 fl.	64.90	65.10
dtto „ 4½% für 100 fl.	56.75	57.25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	138.—	139.—
„ 1854 für 100 fl.	79.75	80.25
„ 1860 für 100 fl.	92.80	93.—
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	77.—	77.20
„ „ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	18.—	18.25
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	83.—	83.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	81.—	82.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	84.—	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	68.50	69.25
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	68.50	69.—
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	71.50	72.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	68.50	69.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	64.50	65.25
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	67.25	67.75
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	775.—	777.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	159.30	159.50
der Niederöst. Escompte-Gesellſ. zu 500 fl. ö. W.	580.—	583.—
der Kaiſ. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1649.	1651.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	174.90	175.10
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	167.—	167.50
der Kaiſ. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	124.25	124.75
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	187.25	187.50
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Gef. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz.	69.—	70.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	152.50	153.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	110.—	110.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	446.—	448.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	217.—	219.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	390.—	395.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	368.—	370.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank 10jährig zu 5% für 100 fl.	104.—	104.50
auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	92.70	92.90
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.30	88.50
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	67.—	67.25
Lose		
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	116.25	116.50
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	75.50	76.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	109.—	109.50
„ „ zu 50 fl. CM.	48.50	49.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	21.—	22.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	60.—	64.—
Salm zu 40 fl. „	25.50	26.—
Palffy zu 40 fl. „	21.50	22.50
Clary zu 40 fl. „	21.50	22.50
St. Genois zu 40 fl. „	21.50	22.50
Windischgrätz zu 20 fl. „	16.—	17.—
Waldstein zu 20 fl. „	16.—	17.—
Keglevich zu 10 fl. „	12.—	12.50
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	11.25	11.75
Wechsel. 3 Monate.		
Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 6%	90.40	90.50
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 5½%	90.40	90.50
Hamburg, für 100 M. B. 7%	80.50	80.75
London, für 10 Pf. Sterl. 7%	107.80	107.90
Paris, für 100 Francs 5%	43.—	43.—

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	18	—	—	5	17	5	18
„ vollw. Dukaten	5	18	—	—	5	17	5	18
Krone	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Francstücke	8	69	—	—	8	69	8	70
Russische Imperiale	—	—	—	—	8	95	8	97
Silber	—	—	—	—	107	50	108	—

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf n Paris. Linie 0° Reaum. red.	nach Reaumur Temperatur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung d. Wärme im Laufe des Tages von	bis
23	2	327''' 65	+ 3°9	89	West still	trüb	Regen		
	10	28 39	+ 0,4	91	West schwach	„		−1°0	+3°9
24	6	28 77	+ 2,4	100	West still	„	Nebel		

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**